

glaubt Ihr vor Euch zu sehen? Welcher überreiche englische Herzog residirt hier? Welcher Lord mit Hunderttausenden von Pfunden an Einkünften hat sich denselben erbaut? Ihr seid auf falschen Wegen. Es ist ein Hospital! „Infirmery“ nennt sich das Schloß. Seht wie es mitten auf dem großen freien Plage liegt, wie es die gesündeste Luft empfängt, die in dieser Stadt, über der alle die Schwefeldünste unter denen Gomorrha versank unaufhörlich qualmen, nur zu haben ist. Das ist überhaupt ein schöner Zug der englischen und schottischen Städte, den wir auch in Edinburgh und Glasgow beobachtet haben, daß die stattlichsten Gebäude Armen- oder Krankenpflege-Anstalten sind. Es dünkte den edlen Gemeinssinn Großbritanniens nichts zu gut, um die äußere Gestaltung der würdigsten christlichen Handlungen zu bilden. Der Kranke, der Arme wohnt in Palästen, und diese sind mit der größten Sorgfalt eingerichtet. — Ueberhaupt, der Theil der Stadt, in dem wir hier wandeln, ist schön, ist prachtwoll zu nennen; wir vergessen allzuleicht hier, mitten in dem heitern Glanz des Verkehrs, daß kaum tausend Schritte von uns, hinter diesen Mauern das tausendfache Elend wohnt. Wie reich sind diese Läden aufgeschmückt, welche eine üppige Fülle der Borräthe in Fabrikwaaren! Eine ganze leipziger Messe könnte sich hier aus etlichen wenigen Magazinen versorgen! — Die Cabs, die eleganten Cabriolets, die schönen Kutschen mit breithütigen Kutschern in langen Scharlach-Oberröcken, die zierlich gebauten offenen Chaisen mit Damen in reichster Toilette, rollen um die Wette über das Pflaster. Und dazwischen die überfüllten Omnibus. Sie nahmen fast alle dieselbe Richtung. Das muß eine gleiche Ursach haben. Wir folgen dieser Spur, und nach wenigen Minuten befinde ich mich an der

*